

Besprechung Qualität des Sportboden in der Schozachtalhalle am 31.01.2023

11:00 Uhr

Teilnehmer:

Herr Biskupic, Messtechniker der Firma Polygon Deutschland GmbH

Herr Rist, Firma Hoppe, hat den Sportboden verlegt

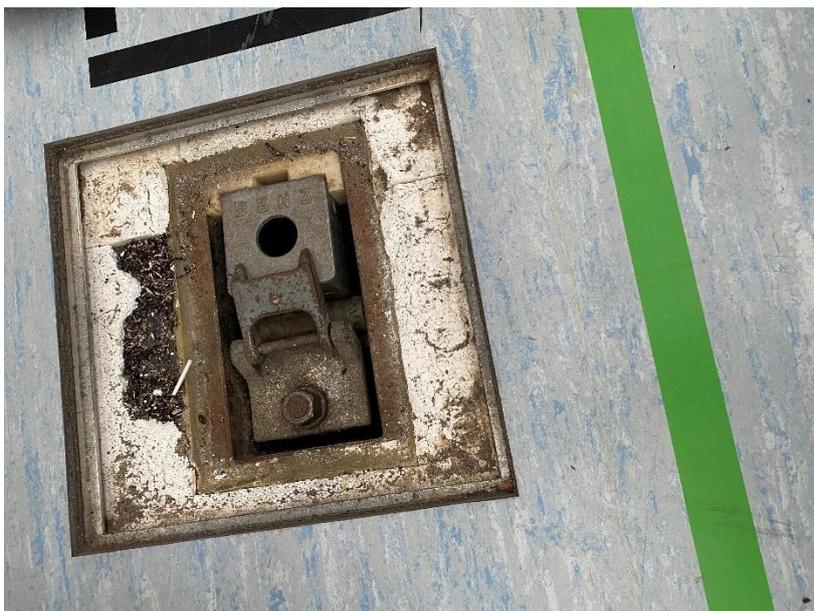
Herr Kuon, Architekt

Herr Staab, Herr Belz und Frau Holbein, Gemeinde Ilsfeld

Herr Biskupic ging davon aus, dass er die Ursache der Nässe ausfindig machen sollte und hat an einigen Bodenschächten die Feuchtigkeit gemessen. Die Gemeindemitarbeiter erklärten, dass die Ursache der Nässe klar sei und eine Aussage zum Sportboden im Bereich ohne offensichtliche Nässe benötigt wird, die schnell klärt, ob es sich lohnt den Boden zu erhalten oder, ob dieser mit der Umbaumaßnahme erneuert werden muss. Herr Biskupic erklärte, dass die Firma Polygon keine Gutachten erstellt und er dazu keine Aussage treffen wird, er könne nur die Feuchtigkeit an den Schächten messen und die Ursache ausfindig machen. Somit stellen wir fest, dass er uns nicht weiterhelfen kann.

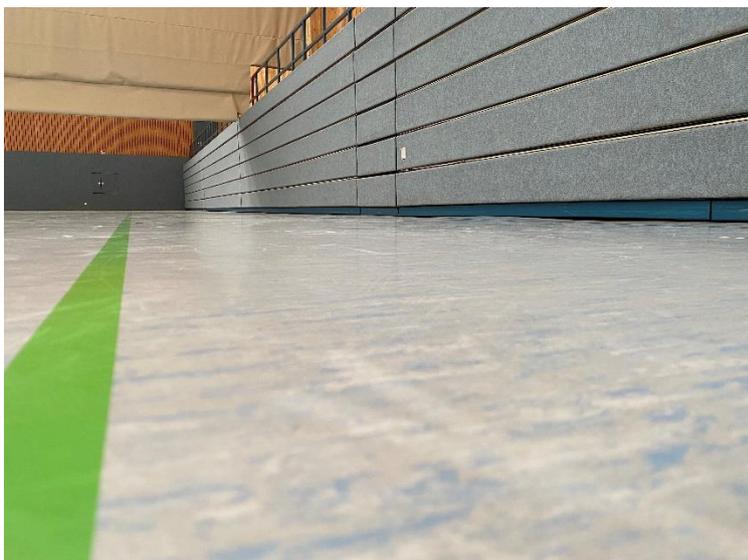
Herr Rist, der Firma Hoppe traf etwas später ein, er schaute sich einige Schächte an.

Am ersten Bodenschacht, vorne Richtung Foyer, erklärte er, dass das schwarze Material, welches zu sehen ist ein Füllmaterial aus bituminiertes Hanffaser sei und nicht eine aufgequollene Sperrholzplatte, wie zunächst angenommen. Der Aufbau sei Linoleum, darunter 2x9 mm Sperrholzplatte unter der dann eine EPS Styropordämmschicht, darunter das genannte Füllmaterial. Als Abschluss eine Katja Bitumenabdichtung. Die Öffnung war trocken.



Am Bodenschacht hinten vor der Tribüne konnte er unter dem Styropor Feuchtigkeit spüren, dort löst sich der Untergrund bereits auf und der Unterboden ist gebrochen, das sei deutlich zu spüren, wenn er Gewicht auf den Boden gab, konnte man erkennen, dass dieser deutlich nachgibt. Im Bereich vor der Tribüne mittig ist ein Austausch des Bodenbelages erforderlich.

Er erklärte, dass am Rand des Bodenbelages immer im Abstand von ca. 40 cm keine Schwingschicht eingebaut wird, da am Rand keine Schwingung gewünscht ist, ebenso werden unter einer Tribüne keine Sockelleisten verbaut, was das Eindringen des Wassers noch erleichtert hat. Die Öffnung war feucht und die Zersetzung der Materialien erkennbar.





Auch die Tribüne leidet unter dem abgesackten Bodenbelag. Wahrscheinlich hat sich das Gestell der Tribüne dadurch verzogen, rostige Stellen sind ebenfalls bereits zu erkennen.

Im Bereich vor den Garagen Richtung Steinbeishalle ist der Unterboden ebenfalls gebrochen, auch hier gibt der Boden bei Belastung stark nach. Die Noppenschicht verhält sich, wenn sie Nässe abbekommt wohl wie ein Schwamm und saugt das Wasser förmlich auf. Die Sperrholzplatten können der Nässe unter Umständen 2 Jahre trotzen, doch wenn sie Nässe abbekommen, kann diese durch die Katja Abdichtung nicht nach unten entweichen, d.h. sie brechen irgendwann, meist plötzlich ohne erkennbare Zeichen. In diesem Bereich stand auch schon des Öfteren Wasser, welches durch die Öffnungen für die Torhalterungen eingedrungen ist.



Wenn wir sicher sein möchten, ob ein Austausch des Mittleren Sportbodenbereichs ebenfalls notwendig ist, müsste man Probebohrungen machen, diese müssten mindestens 10 cm

Durchmesser haben, dass man mit der Kamera eine aussagekräftige Befahrung machen kann. Um diese Stellen wieder zu reparieren, muss die Bohrung auf einen Reparaturfläche von mind. 40 x 40 cm erweitert werden, um wieder eine ordentliche Verzahnung des Unterbelages und der Schwingfestigkeit herzustellen. Dieser Aufwand wäre sehr kostspielig.

Es stellt sich die Frage, ob es sich lohnt am teils durchgebrochenen Sportboden festzuhalten. Wenn wir den Boden erhalten möchten und eine entsprechende Abdeckung während der Bauzeit benötigen, sollte eine mindestens 19 mm stark sein, diese kommt seiner Schätzung nach auf ca. 40 – 50 T €. Wenn der Schutzbelag dünner gewählt wird, hält dieser seiner Erfahrung nach herunterfallenden Gegenständen nicht Stand, was während der Bauzeit durchaus vorkommt. Selbst ein Hammer hat bei dieser Höhe eine durchschlagende Wirkung. Er musste schon Böden nach der Sanierung erneuern, da diese durch die Bauarbeiten mehr Schaden trotz Abdeckung genommen haben als angenommen. Diesen Betrag könnte gleich einen neuen Bodenbelag investiert werden.

Es ist auch zu bedenken, dass die Teilsanierung des Sportbodens durch die Wiederherstellung der Verzahnung sehr zeitaufwendig und dadurch kostenintensiv wäre. Es könnte sein, dass man die Anschlusskanten danach farblich leicht erkennt.

Der letzte Punkt, den wir im Gespräch aufgetan haben, ist eine Bestimmung aus der Versammlungsstättenverordnung. Dies gilt es zu prüfen. Lt. der Aussage von Herrn Rist ist dieser Sportboden, wie er derzeit in der Schozachtalhalle verbaut ist nicht zulässig für eine Veranstaltungshalle. Es geht hier um den Brandschutz. Es ist wohl so, dass die Dämmung unter dem Boden nicht brennbar sein darf. Hier gibt es für gemischt genutzte Hallen die Möglichkeit eine 0,6 mm starke Metallplatte einzubauen, die als Brandschott verwendet wird, unter der dann das EPS Styropor eingebaut wird, welches brennbar aber notwendig im Bodenaufbau ist. Dies ist wohl nicht viel teurer und wird oft in gemischt genutzten Hallen gemacht.

Es sollte nochmal überprüft werden, wann genau der Boden eingebaut wurde, ein Sportboden dieser Art ist auf eine Haltbarkeit von ca. 20-25 Jahre ausgelegt, danach ist er nicht mehr schwingfest und sollte erneuert werden.

- ➔ Nach interner Prüfung wurde 2004 eine Erneuerung des Sportbodens in der Schozachtalhalle durchgeführt. Es wird aufgrund des Betrags dieser Sanierungsmaßnahme davon ausgegangen, dass lediglich eine Erneuerung der obersten Schicht erfolgte.

Noch ein Punkt, den man während der Stellzeit das Gerüst bedenken sollte: die Stellen, an denen der Unterboden bereits gebrochen ist oder an denen der Unterboden brechen könnte, geben dem Druck des Gerüsts evtl. nach.

Weitere Feststellungen:

- Im Bereich der Spannhaken für das Reck ist ein ca. 1mx1m großer Betonsockel eingebaut, in diesem Bereich ist es immer trocken.
- Die Deckengeräte sind stark veraltet, Herr Riest empfiehlt diese abzubauen und überprüfen zu lassen. Gerade bei dem Deckenaufbau für die Seile könnte es zu einer Beeinträchtigung wegen der weit nach untern ragenden Unterkonstruktion bei den Bauarbeiten führen.
- Deckensportgeräte, wie sie bei uns für die Seile eingebaut sind, werden nach Sanierungsarbeiten wohl meist nicht mehr eingebaut, heute sollten die Seile in einem Vorbau versenkt werden können, dass beim Sport keine Verletzungsgefahr durch hängenbleiben am Seil besteht, somit wird die Unfallgefahr reduziert.



- Auch der Prallschutz wird meist nicht mehr aus Teppich angebracht, sondern wird aus schalldämmenden Holzplatten ausgeführt. In der Tiefenbachhalle und in der Steinbeishalle ist der Prallschutz bereits so umgesetzt.
- Als Lagerfläche für die Zwischenlagerung der vorhandenen Bodensportgeräte wurde von unseren Hausmeistern eine Stellfläche von ca. 200 qm berechnet.